

LAUT. SEIT 1965.

MAGAZIN 2016/17

INHALT

Vorwort	02
Musikpalette: Wer hat den Bogen raus?	04
Konzert im Glaspavillon	06
Schwebende Musikschule im Kaiserwagen	07
Orientierungsvorspiele für Pianisten	08
Die Kinder aus der Hühnerstraße	09
Flügeleinweihung in Vohwinkel	10
Die Götterolympiade	11
tanzCHor60+	12
40 Jahre Einern 13	13
54. Reginalwettbewerb Jugend musiziert	14
Haydns Schöpfung für Kinder	15
Gelebte Interkultur	16
Was die Lehrer sonst noch machen...	17
Qualitätssystem Musikschule	18
Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen	20
SingPause	22
Sparkassentag Bergische Musikschule	24
Auszeichnung für Flüchtlingsprojekt	25
Tipps rund um das Üben	26
Begrüßung und Verabschiedung von Lehrkräften	30
Danksagung	32
Impressum	33

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.



LAUT. SEIT 1965. DAS SIND WIR. MODERN, LEBENDIG UND VIELSEITIG.

Es hat sich herumgesprochen: Aktives Musizieren fördert die Konzentration, die Intelligenz, die Kreativität, das Selbstbewusstsein, das Durchhaltevermögen.

Gemeinsames Musizieren prägt die Persönlichkeit von Menschen und fördert die Toleranz.

Eine moderne kulturelle Bildungseinrichtung wie die Bergische Musikschule stellt sich gesellschaftlichen Herausforderungen, bekennt sich sowohl zum europäischen kulturellen Erbe als auch zur kulturellen Vielfalt individueller Herkunftskontexte.

Unsere professionellen Lehrkräfte legen die Grundlage für eine gelingende musikalische Bildung in der kommunalen Bildungslandschaft. Breitenarbeit, Begabtenfindung und -förderung, Berufsorientierung und Studienvorbereitung sind wichtige Ziele und Aufgaben.

Musikschulveranstaltungen ermöglichen Besuchern kulturelle Teilhabe und geben Schülern die Möglichkeit aufzutreten. Das Musikleben in der Kommune wird aktiv mitgestaltet.

Die vorliegende Broschüre will durch interessante Berichte und schöne Fotos einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Viel Freude beim Lesen!

Ihre

Renate Schlomski

Leiterin Bergische Musikschule





MUSIKPALETTE: WER HAT DEN BOGEN RAUS?

Wie entsteht ein Ton im Fagott? Warum klingt eine Klarinette ganz anders als eine Flöte? Was hat es mit den schwarzen und weißen Tasten des Klaviers auf sich? Und was haben Pferdehaare mit Musik zu tun?

Das sind nur einige Fragen, denen junge Studierende an der Junior Uni mit Instrumentenmachern und Instrumentallehrern der Bergischen Musikschule auf den Grund gehen. Funktionalitäten, Tonerzeugung und Wissenswertes zu den Klangkörpern erarbeiten die Studenten und Dozenten gemeinsam.

Ebenso werden die physikalischen und mathematischen Gesetze betrachtet, die zum Beispiel bei der akustischen Konzeption eines Instruments eine Rolle spielen. Die Teilnehmer lernen in dieser Kursreihe Instrumente und Musik von einer neuen Seite kennen - nicht selten entwickelt sich daraus eine Begeisterung für ein Instrument.

Ursula Slawig, Bezirksleiterin der Bergischen Musikschule, beschreibt die Vorteile der Kooperation: „Viele der Kinder kommen anschließend zu uns, um dauerhaft ein Instrument zu lernen. Spannend ist für uns zu beobachten, wie schnell die Kinder in den Kursen der Junior Uni die Tonerzeugung der einzelnen Instrumente begreifen und anschließend sehr phantasievoll improvisieren und in Klangwelten abtauchen.“





KONZERT IM GLASPAVILLON

In diesem Jahr war die Bergische Musikschule erstmals zu Gast im Skulpturenpark Waldfrieden. Schüler konzertierten zusammen mit Dozenten und präsentierten ein hochkarätiges Programm an diesem besonderen Ort.

Die ruhige Atmosphäre im winterlichen Skulpturenpark und die einzigartige Stimmung des gläsernen Pavillons versetzten die Musiker und die Zuhörer in einen starken Kontakt zueinander. Höchst konzentriert und daher besonders intensiv kam die Musik bei den Zuhörern an.

Im ersten Teil spielten junge Künstler, die sich auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ vorbereiteten. Im zweiten Teil des Konzertes musizierten Lehrer der Musikschule miteinander, die auch außerhalb des Unterrichts feste Ensembles bilden und öffentlich auftreten.

Ein herzliches Dankeschön an Tony Cragg, den Skulpturenpark und Rolf Neveling, dem wir diese wunderschönen Fotoaufnahmen zu verdanken haben!



SCHWEBENDE MUSIKSCHULE IM KAISERWAGEN

Dank des großzügigen Sponsorings der Wuppertaler Stadtwerke konnten wir wieder unsere „Schwebende Musikschule“ durchs Tal schicken.

Die Plätze waren wie immer heiß begehrt und schnell vergriffen. Auch wenn der Kaiserwagen durch seine Fahrgeräusche nicht gerade die ideale akustische Umgebung darstellt, ist die Stimmung und die Atmosphäre dafür einzigartig. So faszinierten die Musiker die Gäste aufs Neue.

Den Auftakt der Veranstaltung gestaltete die Band „Eiland“ im Schwebebahnhof Vohwinkel und begeisterte mit bekannten Ohrwürmern aus Jazz- und Popmusik. Neugierig bestiegen dann die Zuhörer den Kaiserwagen, wo sich im Viertelstundentakt die unterschiedlichen Ensembles abwechselten. Im fliegenden Wechsel spielten und sangen die Musiker im vorderen und hinteren Teil des Wagens. Passend zum kaiserlichen Gefährt erklangen Harfen- und Blockflötentöne sowie ein Gesangsquartett, bestehend aus vier jungen Damen, die im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen 1. Preis nach Hause gebracht hatten. Einen schönen Kontrast bildeten dazu dann die Jazzcombo und das Jazzsextett, so dass die Zeit im wahrsten Sinne des Wortes „wie im Fluge“ verging.





ORIENTIERUNGSVORSPIELE FÜR PIANISTEN

10 Konzerte, jeweils ca. 30 Minuten teilweise parallel, in der Zeit von 9.30 Uhr bis 15.00 Uhr, und alles an einem Tag.

An diesem Tag durften sich 45 selbstbewusste und neugierige Pianisten aller Altersklassen und Entwicklungsstufen in einem jeweils ca. 30 minütigen Konzert im Kreise von Familie und Freunden einer Jury stellen, welche die Aufgabe hatte, nach dem Konzert den Vorspielenden ein Feedback zu geben.

„Mal hören, wie mich andere Klavierlehrer so finden.“ Dies wird wohl bei den meisten die Motivation gewesen sein, sich in dieser Art des Vorspiels präsentiert zu haben. Für die Familienangehörigen und Freunde, welche beim anschließenden Beratungsgespräch mit dabei sein durften, mag es vielleicht noch einen weiteren Grund gegeben haben: die Möglichkeit sich mit der Jury, welche aus hochqualifizierten Fachkräften des Fachbereichs Klavier bestand, auszutauschen.

Und warum hat die Bergische Musikschule die Orientierungsvorspiele überhaupt veranstaltet? Uns ist es wichtig, so oft wie möglich unseren Schülern Inputs zu geben, sie zu motivieren, sie letztendlich zu selbständigen Instrumentalisten und Musikern zu erziehen – wenn sie denn dazu bereit sind. Diese Bereitschaft zu erreichen und aufrecht zu erhalten ist aufgrund wachsender schulischer Verpflichtungen ohne familiäre Unterstützung kaum möglich.

Bei den Orientierungsvorspielen bekamen nun die Akteure die Gelegenheit, verschiedene Anregungen für das eigene Klavierspiel von der Jury zu erhalten. Über eine zum Schluss überreichte Urkunde haben sich vermutlich alle Pianisten besonders gefreut.

Somit dürften von dieser Veranstaltung alle profitiert haben: die Eltern, die Lehrer und natürlich die Pianisten. Alle Teilnehmer wollen sich auf jeden Fall nächstes Jahr wieder vorstellen. Wer weiß, vielleicht kommen noch ein paar neue, interessierte Pianisten dazu...

DIE KINDER AUS DER HÜHNERSTRASSE BRINGEN DAS MISCHPULT ZUM GLÜHEN

Im Rahmen des Unterrichtsprogramms Kita & Musikschule wird im Familienzentrum am Sedansberg in Kooperation mit der Bergischen Musikschule seit fast zwei Jahren jeden Mittwoch gemeinsam Musik gemacht.

Vor kurzem gab es ein besonderes Highlight: alle 60 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren und die Erzieherinnen und Erzieher der Einrichtung zusammen mit der Leiterin Regina Meier statteten dem Tonstudio der Bergischen Musikschule einen Besuch ab. Unter dem Motto „Kommt, wir machen ´ne CD!“ nahmen sie elf Lieblings-Lieder auf. Geleitet von Sarah Semke, die das Projekt betreut und unter der technischen Leitung von Christoph Sapp, der in dem Gewusel die Nerven bewahrt hat, entstand eine wunderbare Aufnahme. Die musikalische Begleitung übernahmen Studierende der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, die im Rahmen ihres Didaktik-Unterrichts mittwochs in der Kita mitarbeiten.



Stars aber waren die Kinder: sie haben es geschafft das Tonstudio zu rocken! *Ob nun Die Blumen Rock´n Roll tanzen, ob der Sommer swingend kommt (In the Summertime mit deutschem Text) oder ob Schneeflöckchen Weißröckchen die Blümelein zudecken, ob einstimmig oder im vierstimmigen Kanon Nudeln, Nudeln, alle wollen Nudeln.* Die Drähte der Mikros zum Mischpult haben geblüht.

Hut ab!





FLÜGELEINWEIHUNG IN VOHWINKEL

In der Bezirksstelle Vohwinkel fand im Januar die Einweihung eines neuen Kawai - Flügels statt. Der Förderverein unter Vorsitz von Herrn Till Söling freute sich sehr, dieses schöne Instrument an die Bezirksleiterin Ursula Slawig übergeben zu können. Möglich war diese größere Anschaffung nur durch zwei Einzelspenden von Ilse Struwe und Dr. Mittelsten Scheid.

Unser Oberbürgermeister Andreas Mucke, eröffnete das Kammerkonzert und spielte vierhändig mit seiner Klavierlehrerin Ursula Slawig.

Es folgte eine kurzweilige und niveauvolle Mischung kammermusikalischer Beiträge. Im Anschluss lud Schulleiterin Renate Schlomski alle Anwesenden zu einem kleinen Imbiss und netten Gesprächen ein.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die beiden Spender und die Mitglieder des Fördervereins!



DIE GÖTTEROLYMPIADE

Young Voices, Kinder- und Minichor nahmen das Publikum mit auf eine Reise ins alte Griechenland. Sie sangen und spielten die Geschichte vom ständigen Zoff auf dem Olymp, wer der Beste ist, und vom Versuch diesen Streit in einem Wettbewerb – einer „Olympiade“ – zu klären.

Das Publikum wurde ins Geschehen einbezogen und musste mit Ares kämpfen, sich von Aphrodite schön machen lassen, Athenes knifflige Fragen beantworten, mit Dionysos um die Wette trinken und Apolls Künste bewundern. Nach einer unterhaltsamen Stunde gab es viel Applaus für alle Mitwirkenden.





tanzCHor60+

Der **tanzCHor60+**, den es seit Oktober 2011 an der Bergischen Musikschule gibt, singt, was er tanzt und tanzt, was er singt. Auf dem Boden bleiben und ein bisschen abheben, neugierig, offen und mutig zu sein, zeichnet die Mitglieder des tanzCHores aus und ist in allen der bisher vier Produktionen deutlich zu sehen gewesen. Nach „Und hier bist du“ (2012), „Rotsingen. Blautanzen“ (2013), Focus (2015) und „HatKopfFußHerz“ (2016) bereitet sich die 33-köpfige Gruppe von Menschen ab 60 Jahren jetzt auf ihre fünfte Performance im Sommer 2017 vor. Gemeinsam mit den Leiterinnen der Gruppe, Hilde Kuhlmann und Chrystel Guillebeaud, arbeitet der tanzCHor60+ an Lebensthemen. Die Menschen singen und tanzen von der Balance im Leben, dem Ungleichgewicht und Straucheln, der Freude und Dankbarkeit, dem Schwächeln und der Trauer. Wie aus einem Guss präsentieren sich die ineinander übergehenden Stücke.

An der Seite der energievollen, kreativen Senioren bewährt sich seit Jahren ein Team von großartigen Musikern aus dem Tal:

Claus Fabienke, Klavier|Dietmar Wehr, Kontrabass|Andre Enthöfer, Saxophon.

Die Zusammenarbeit von Hilde Kuhlmann mit Chrystel Guillebeaud seit Frühjahr 2016 macht Lust auf alles, was kommt!



40 JAHRE EINERN 13

Aus der 1911 erbauten Backsteinschule Einern 13 ist wurde ein „Klangkörper“, den wir der Idee des Musiker-Ehepaars Herlind und Erich Zur Eck zu verdanken haben.

1976 wurde das marode Gebäude nach langer Planungsphase und zähen Verhandlungen mit der Stadt an die Bergische Musikschule übergeben mit der Auflage eigenständig für die Renovierung zu sorgen. Um das Ehepaar Zur Eck bildete sich eine enthusiastische Elternschaft, ein Förderverein wurde gegründet und in beispielloser Gemeinschaft wurde jahrelang jedes Wochenende renoviert, musiziert und auch gefeiert. Generationen von Kindern kamen von klein an zum Musikunterricht und lernten ganz nebenbei Theater spielen, töpfern, backen und die fremden Instrumente kennen, die überall im Hause „wohnten“. Eltern musizierten im Blockflötenensemble, genossen das reiche kulturelle Angebot mit den Matinéen, Konzerten, Lesungen und Vorträgen, umgeben von dem großen Garten mit Biotop, Backhaus und Gartenhaus. 1996 verließ das Ehepaar Zur Eck Wuppertal, um in St. Gilgen/Österreich das „Musikinstrumentenmuseum der Völker“ zu gründen. Die Betreuung der Zweigstelle Einern liegt seither federführend in den Händen von Annette Gadatsch.



Nach umfänglichen Restaurierungsarbeiten in 2016 überzeugt die Zweigstelle heute sowohl mit ihrem alten, heimeligen Charme als auch mit Neuerungen, zum Beispiel einem barrierefreien Zugang. Sie hat nichts von Ihrer Lebendigkeit als kulturelle Bildungsstätte und Begegnungsort eingebüßt.



In einer Feierstunde unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters Andreas Mucke erklangen wundervolle Musikbeiträge, die für einen stimmungsvollen, feierlichen Rahmen sorgten. Das traditionsreiche Blockflötenensemble eröffnete den geselligen Teil des Abends und erinnerte so noch einmal an das Ehepaar Zur Eck, ohne das es Einern 13 nicht gäbe.

Am nächsten Tag erfreuten etwa 35 mitwirkende Schüler und deren Lehrkräfte die Zuhörer im übervollen Vortragssaal. Das ist Einern 13 mit seiner Vielfalt. Das Resümee nach zwei Feiertagen: Toll gelaufen, viel Lob und gute Wünsche für die nächsten Jahre! Dank an das liebe Kollegium in Einern 13 für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

54.REGIONALWETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT WUPPERTALER PREISTRÄGER

GESANG SOLO

AG IV Julia Bergmann|23 Punkte|1. Preis LW
Flora Christine Vorweg|20 Punkte|2. Preis

KLAVIER SOLO

AG IA Hanako Schatz|25 Punkte|1. Preis
AG IB Lea Marie Terziyska|25 Punkte|1. Preis
AG II Jonathan Fuest|23 Punkte|1. Preis LW
Simay Bozat|21 Punkte|1. Preis
Klara Marie Heilemann|19 Punkte|2. Preis
AG III Maximilian Schulze|21 Punkte|1. Preis
Klara Marie Heilemann|19 Punkte|2. Preis
AG IV Lucia Lampe|20 Punkte|2. Preis
Anton Janßen|20 Punkte|2. Preis
AG V Maximilian Fuest|22 Punkte|1. Preis
Mikaela Vrublivska|20 Punkte|2. Preis
Sawwa Altman|19 Punkte|2. Preis

HOLZBLÄSER-ENSEMBLES

AG IA Neela Heidemann, Caroline Schmitz, Amelie Johanna Schuster|24 Punkte|1. Preis
AG IB Merle Stockbauer, Frederik Geißler (Remscheid)|25 Punkte|1. Preis
Anna Ruprecht, Karina Vogel, Leonard Freytag|22 Punkte|1. Preis
AG II Georg Seebohm, Julia Heynen (Remscheid)|25 Punkte|1. Preis
Viola Frellöhr, Greta Nebe, Jule-Marit Rasig, Henriette Schostok|22 Punkte|2. Preis
AG III Alina Kasel, Melissa Kasel, Jonas Langkeit (Velbert), Emily Küppersbusch (Velbert)|23 Punkte|1. Preis LW
AG IV Ann-Kathrin Kerkusiek, Lara Furch, Selin Ugurman, Sonja Wetzl (Burscheid)|23 Punkte|1. Preis LW
AG V Katharina Tschau, Katharina Schmitz|19 Punkte|2. Preis LW

BLECHBLÄSER-ENSEMBLES

AG II Simeon Hilger, Jannis Stockbauer, Luca Heinrich (Remscheid)|20 Punkte|2. Preis

NEUE MUSIK

AG IV Jonah Näckel, Matthias Weiß, Leon Capar|25 Punkte|1. Preis LW

STREICHER-ENSEMBLES GEMISCHTE INSTRUMENTE

AG IB Martha Kerstan, Clara Ahmad Nejad, Ilja Grams|24 Punkte|1. Preis
AG III Elena Feige, Clara Urton (Wülfrath), Svenja Benemann (Essen)|22 Punkte|1. Preis
AG IV Helena Schulze, Florian Anhold, Laurenz Hilger|23 Punkte|1. Preis LW
Antonia Seidel, Katharina Emig, Constanze Beck|21 Punkte|1. Preis
AG V Ramona Oppel, Esther Maria Wittersheim, Marie Joisten (Leichlingen)|24 Punkte|1. Preis

STREICHER-ENSEMBLES GLEICHE INSTRUMENTE

AG IA Hannah Vahrenkamp, Luise Seebohm|24 Punkte|1. Preis
Theodor Krebs, Jan Hölbling|21 Punkte|1. Preis
AG III Christina Neufeld, Nathalie Kaiser (Mettmann)|25 Punkte|1. Preis LW
Fera Bergmann, Hannah Julia Werwath, Hannah van Eimern|19 Punkte|2. Preis
AG IV Jonah Näckel, Philip Bach, Leon Capar, Simon Park|25 Punkte|1. Preis LW

HARFE SOLO

AG II Amerie Schlösser|25 Punkte|1. Preis LW
Emmeline Tzannis|24 Punkte|1. Preis LW
Benita C. Behrens|23 Punkte|1. Preis LW
AG III Luca Stoltenberg|20 Punkte|2. Preis
AG V Hannah Hablitzel|24 Punkte|1. Preis LW

WIR GRATULIEREN ALLEN PREISTRÄGERN!

HAYDNS SCHÖPFUNG FÜR KINDER



Ein beeindruckendes Konzert: In Kooperation mit der Kantorei Barmen-Gemarke haben wir eine Fassung von Haydns „Schöpfung“ auf die Bühne gebracht, die sich an Familien mit Kindern im Grundschulalter richtete.

Nicht nur erwachsene Profis sondern vor allem ein Kinderchor aus etwa 100 Kindern präsentierte sich in der Glashalle der Stadtparkasse. Dazu hatten sich mehrere Kinderchöre verschiedener Einrichtungen aus dem Tal zusammengetan, unterstützt von einem professionellen Orchester und jungen Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal. Wolfgang Kläser an Cembalo und Dirigentenpult sorgte für den nötigen Zusammenhalt der zahlreichen Mitwirkenden und „Putzfrau“ Andrea Anders führte unterhaltsam und kindgerecht durch die Schöpfungsgeschichte und Haydns wunderbare Musik.



GELEBTE INTERKULTUR

Als städtische Institution mit Bildungsauftrag sollten wir mit unserer Klientel den Querschnitt der Gesellschaft abbilden. Immerhin machen die unter 20-Jährigen, die selbst zugewandert sind oder mindestens ein ausländisches Elternteil haben, in Wuppertal knapp 60 Prozent aus, an manchen Schulen sogar über 90 Prozent.

Um Menschen aus bildungsferneren Schichten zu erreichen, haben das Ressort für Zuwanderung und Integration in Person von Karin Glowienka und die Bergische Musikschule ein Angebot entwickelt, das in jeder Hinsicht niederschwellig ist: **KIWI – Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt.**

Es handelt sich um ein offenes wöchentliches Singangebot mit Kinder- und Wiegenliedern aus aller Welt für Eltern mit bis zu zweijährigen Kindern – kostenfrei und ohne Voranmeldung. Derzeit an drei Standorten singen ausgebildete Gesangspädagoginnen mit Eltern 45 Minuten lang Lieder in den Herkunfts- und Familiensprachen. Durch Vor- und Nachsingen sind Notenkenntnisse unnötig. Die auswendig gelernten Lieder sollten möglichst zu Hause weiter gesungen werden können. Die fremdsprachigen Texte werden immer in deutsche Übersetzungen übertragen. Im Dezember haben die Eltern gemeinsam mit den Pädagoginnen bereits die zweite CD eingesungen. Zum Paket gehört auch ein jeweiliges Liedheft.

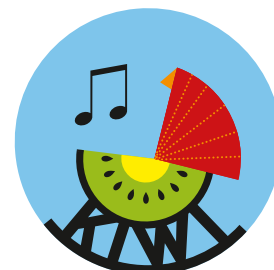
KIWI wird gerne angenommen, mittlerweile kommen wöchentlich bis zu 20 Teilnehmer und haben mitunter schon ein zweites Kind dabei. Dass alle Lieder immer in zwei Sprachen gesungen werden, ermuntert auch Eltern mitzumachen, die noch kein Deutsch können. Denn die eigene Muttersprache vertieft den emotionalen Zugang zum Kind und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe.

Die Erfahrung beweist: Integration kann gelingen. Nicht Sprachkurse sind dabei das Wichtigste, aber würden Einwanderer gleich zu Beginn mit Menschen aus dem neuen Ort Sport treiben oder musizieren, wäre das im Sinne der Integration viel nachhaltiger für alle Seiten. Denn man definiert sich nicht über das Trennende, die Herkunft und die Sprache, sondern darüber, was man gemeinsam tut und erreicht. Und so fühlt man sich geborgen in der Gemeinschaft.

KIWI ist ein kostenfreies Projekt. Der Einstieg ist jederzeit möglich:

Dienstags 10.00-10.45 Uhr
Mittwochs 9.00-9.45 Uhr
Donnerstags 10.45-11.30 Uhr

Alte Feuerwache, Gathe 6
Deutsch-Französischer Kindergarten, Im Johannistal 29
Die Färberei, Peter-Hansen-Platz 1



WAS DIE LEHRER SONST NOCH MACHEN...

CHRISTIAN POFFO:

Christian Poffo ist seit 11 Jahren als Klavier-und Keyboardlehrer an der Bergischen Musikschule tätig. Seit 25 Jahren spielt er in der Band des Musicals „Starlight Express“. Da er sein Hobby zum Beruf gemacht hat, widmet er sich auch in seiner Freizeit der Komposition von Filmmusik oder schreibt und bearbeitet Stücke für seine Schüler.

„Starlight Express“ erzählt den Traum eines Kindes von der Weltmeisterschaft der internationalen Züge. Es wurde 1984 in London uraufgeführt, die Musik schrieb Andrew Lloyd Webber. Es ist das am längsten laufende Musical der Welt.

Durch Zufall ist Christian Poffo an diesen Job gekommen. Eigentlich sollte er nur für einen erkrankten Kollegen einspringen, daraus sind nun 24 Jahre geworden. Im Theater sitzt Poffo mit seinen Kollegen in einem Keller. Ein Dirigent verfolgt das Geschehen auf der Bühne über Kameras und Monitore, ebenso sehen die Darsteller den Dirigenten über Monitore im Zuschauerraum. So sind alle mit dem Dirigenten verbunden und folgen seinen Bewegungen und Zeichen. Die Musiker spielen mit Kopfhörern, so werden die Ohren geschont, denn die Musik ist sehr laut. Der Schlagzeuger sitzt sogar in einer eigenen, abgeschlossenen Kabine.

Auf die Frage, was die beiden Arbeitsstätten am meisten unterscheidet, antwortet Christian Poffo: „Der Kontakt zu den Menschen ist in der Musikschule viel intensiver. Die Kinder sind so lebendig und jeden Tag erlebe ich unterschiedliche Situationen und Stimmungen. Es passiert viel zwischen Lehrern und Schülern: es entsteht eine Beziehung. Bei der Arbeit in der Musicalband folgen wir immer demselben Schema: wir fangen pünktlich an, haben einen straffen Zeitplan innerhalb der Show, alles ist komplett durchorganisiert und der Musiker hat keinen Spielraum. Man kommt, spielt und geht. Das denkt man erst gar nicht, aber die Komposition ist ganz fest vorgegeben und das Musicalgeschäft folgt strengen Vorgaben. Im Unterricht mit den Schülern kann ich mit den Kindern viel freier sein und auf jeden Schüler einzeln eingehen, ihn dort abholen, wo er an dem Tag gerade steht. Ich kann mit ihm improvisieren und kreativ sein. Das gefällt mir besonders an meiner Arbeit. Ich habe ganz wunderbare Schüler!“

Es ist spannend, an zwei so unterschiedlichen Arbeitsstellen beschäftigt zu sein. Ich liebe den Wechsel und beides ergänzt sich auch von den Arbeitszeiten sehr gut. Auch, wenn ich meinen Traum vom Leben in Hollywood als Komponist von Filmmusik nicht leben konnte!“



QUALITÄTSSYSTEM MUSIKSCHULE

Musikschulen haben sich seit jeher zu höchstmöglicher Qualität bekannt – im Interesse der Schüler und zum Nutzen des bürger-schaftlichen und professionellen Musiklebens in Deutschland. Aber auch im Sinne ihres Unterrichtsgegenstandes: Denn Musik braucht Qualität.

Als Bergische Musikschule möchten wir die Qualität unserer Arbeit systematisch sichern und steigern. Dazu haben wir bei uns mit Hilfe des Verbandes deutscher Musikschulen zu Beginn des Jahres 2016 das „Qualitätssystem Musikschule“ eingeführt. Neben der intensiven Arbeit im Team unter Anleitung eines Dozenten sind Schüler- sowie Mitarbeiterbefragung ein elemen-tarer Bestandteil.

Die durchgängig positiven Rückmeldungen der Schüler- bzw. El-ternbefragung bestärken uns sehr. Insbesondere die engagierte Arbeit unserer Lehrkräfte erhält großes Lob. Der Wunsch nach einem verbesserten Informationsfluss zwischen Eltern und Leh-rer ist ein wichtiger Hinweis, dem wir gerne nachgehen werden. Positiv bewerten Sie auch unser vielfältiges Angebot, die vielen Konzerte, das gute Preis-Leistungsverhältnis, die hohe Koope-rationsbreitschaft u.v.m.

Die Gesamtnote beträgt im Durchschnitt 2,04. Über dieses gute Ergebnis freuen wir uns und werden uns bemühen die „Luft nach oben“ noch auszuschöpfen.

Die konstruktiven Verbesserungsvorschläge helfen uns in unse-rer weiteren Arbeit sehr. Viele Anregungen betreffen beispiele-weise unsere Räumlichkeiten, die Öffentlichkeitsarbeit oder den Umstand, dass wir viele Lehrkräfte als freie Mitarbeiter beschäf-tigen. Wir nehmen die Kritikpunkte sehr ernst und werden so gut wie möglich an der Verbesserung arbeiten.

Wir danken allen Teilnehmern herzlich dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben für diese wertvolle Unterstützung.



KOOPERATIONEN MIT ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

EINSCHÄTZUNG DER NEUEN FACHBETREUERIN

Mein Name ist Corinna Schäfer, ich bin klassische Gitarristin und unterrichte seit fast 10 Jahren an der Bergischen Musikschule klassische Gitarre im Einzel- und Gruppenunterricht, JeKi und leite verschiedene Ensembles. Im April 2016 erhielt ich die Möglichkeit den Fachbereich „Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen“ der Bergischen Musikschule als Fachbetreuung zu übernehmen.



Musikschulen als Teil der Bildungslandschaft müssen sich Veränderungen stellen. Einerseits bedingt die Verkürzung der gymnasialen Zeit von neun auf acht Jahre (G8) und die Entwicklung zur Ganztagschule eine Ausdehnung der täglichen Schulzeit bis weit in den Nachmittag hinein. Dadurch bleibt deutlich weniger Zeit für außerschulische Aktivitäten. Andererseits haben viele Kinder und Jugendliche keinen selbstverständlichen Zugang zu Kunst und Kultur in ihrem Alltag. Hier hat die Bergische Musikschule im Rahmen von Schulk Kooperationen die Möglichkeit, Musik fest im Leben von Kindern und Jugendlichen zu verankern.

Die Bergische Musikschule hat ein breites Angebot für allgemeinbildende Schulen in Wuppertal, das unabhängig vom Musikunterricht alle Kinder erreichen kann. Alle unterschiedlichen Projekte und Programme sind in der „Bergischen Musikkiste“ zusammengefasst.

So kann für jede Schule eine individuelle, passgenaue Lösung gefunden werden, welche die jeweiligen Gegebenheiten und Profile der Schulen berücksichtigt und schärft. Das pädagogisch-musikalische Potential unserer Instrumental- und Gesangspädagogen ist für ein qualitativ hochwertiges musikpädagogisches Angebot unverzichtbar. Hierbei möchte ich betonen, dass eine gute Kooperation immer die Potentiale beider Partner nutzt. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium der allgemeinbildenden Schulen bietet ein großes synergetisches Potential. Dies versuchen wir auch durch den interdisziplinären Austausch zwischen Bergischer Musikschule, Musikhochschule und Bergischer Universität weiter voranzubringen.

Mir ist es ein großes Anliegen auf Augenhöhe mit unseren Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten, ein vollwertiger Bildungspartner zu sein und die Synergieeffekte zu nutzen. Diese Punkte sichern nicht nur unsere weitere pädagogische Entwicklung im Basisangebot, sondern bieten auch andere Wege zum Finden und Fördern musikalischer Begabungen.

UNSERE GROSSEN KOOPERATIONSPROGRAMME FÜR GRUNDSCHULEN

SINGPAUSE

Angeleitet werden die Kinder von ausgebildeten Gesangspädagogen, die vormittags zweimal wöchentlich für jeweils 20 Minuten in die Klassen gehen. Singend erarbeiten sie musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites, internationales Liedrepertoire. Während der SingPause bleiben die Grundschullehrer im Klassenraum und profitieren selbst vom fachqualifizierten Singen. Sie lernen zusammen mit ihren Schülern neben der Stimm- und Gehörbildung und rhythmischer Schulung zahlreiche Lieder kennen, die sie in ihrem Unterricht verwenden können. Die erlernten Lieder werden in den jährlich stattfindenden Konzerten von allen Schülern gemeinsam aufgeführt. Geleitet von ihren Singleitern singen sie als großer Chor Eltern und interessierten Gästen vor. Dieses beeindruckende Ereignis macht erlebbar, was die SingPause bewirkt.

JEDEM KIND SEINE STIMME (JEKISS)

Das Besondere an JEKISS ist die Kombination von Kinderchorarbeit und Lehrerfortbildung. Mit dieser Kombination gelingt es, die ganze Schulgemeinschaft zu musikalisieren. Hierbei erfahren die Kinder eines Schulchores die intensivste Förderung. Er ist die Keimzelle einer „Singenden Grundschule“. Parallel dazu erhalten die Lehrkräfte der Schule, unabhängig von ihrer schulfachlichen Qualifikation, eine intensive Fortbildung, die sie befähigt, das Singen als tägliche, musikalische „Grundnahrung“ in den Schulalltag einfließen zu lassen. Dies gelingt umso leichter, da es in jeder Klasse einige Kinderchormitglieder gibt, die mit dem gemeinsamen Liedgut vertraut sind und die anderen „mitziehen“. So wird schließlich die ganze Schulgemeinschaft zu einer „singenden Grundschule“, die in der Lage ist, bei regelmäßigen Schulsingen, bei Schulfesten oder Gottesdiensten singend ein identitätsstiftendes Zusammengehörigkeitsgefühl zu erzeugen, dessen Intensität seinesgleichen sucht.



AUS JEDEM KIND EIN INSTRUMENT (JEKI) WIRD JEKITS – JEDEM KIND INSTRUMENTE, TANZEN, SINGEN

2007 startete die Bergische Musikschule mit dem Pilotprojekt JeKi an 6 Schulen. Mittlerweile konnten so hunderte Kinder erreicht werden. Die Kinder erhalten in der ersten Klasse einmal wöchentlich eine Schulstunde Musikunterricht. Hier werden zunächst die musikalischen Grundelemente vermittelt. Anschließend lernen sie in einem Instrumentenkarussell die verschiedensten Instrumente kennen. In der zweiten Klasse entscheiden sich die Kinder dann für ein Instrument, das sie in kleineren Gruppen näher kennen lernen. Für Dritt- und Viertklässler wird dann ein Ensemble Kunterbunt angeboten.



„JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ ist ein kulturelles Bildungsprogramm in der Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Es ist das landesweite Nachfolgeprogramm von „Jedem Kind ein Instrument“, das im Jahr 2007 für das Ruhrgebiet entwickelt wurde.

Die Bergische Musikschule hat seit dem Schuljahr 2016/17 jeweils eine Schule mit dem Schwerpunkt „Instrumente“ und eine Schule mit dem Schwerpunkt „Singen“ im JeKits Programm.



JeKits will möglichst vielen Kindern, unabhängig von ihren persönlichen und sozioökonomischen Voraussetzungen, den Zugang zu musikalischer bzw. tänzerischer Bildung eröffnen. Das JeKits Programm bietet im ersten Jahr allen Kindern der Jahrgangsstufe einen kostenlosen Zugang zur Musik. Ein zentrales Ziel des JeKits-Programmes ist das gemeinsame musizieren/singen von Anfang an, um den Kindern die Erfahrung des Instrumentalspiels/des Singens als ästhetisches Handeln in der Gruppe zu ermöglichen. Deshalb startet das Ensemble/der Chor direkt im zweiten JeKits Jahr.

Aufgrund dieser Ziele und Voraussetzungen haben wir uns mit unseren bestehenden sechs JeKi Schulen (Schwerpunkt „Instrumente“) und einer weiteren Schule für den Schwerpunkt „Singen“, für das JeKits Programm beworben und warten gespannt auf die Entscheidung der JeKits Stiftung im Frühsommer 2017.

Darüber hinaus bietet die Bergische Musikschule eine Vielzahl anderer Angebote, auch für weiterführende Schulen an. So z.B. Chor, Bandcoaching, Instrumentalunterricht, Tanz u.v.m.

SingPause

STATEMENTS

Kinder, die Lernprobleme haben, können bei der SingPause oft trotzdem glänzen.

Die Kinder lernen von Anfang an sowohl in der Gruppe als auch alleine zu singen. Die Kinder lieben es, alleine zu singen und besonders die schüchternen Kinder werden dabei in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt.

Die Kinder singen nun bei vielen Gelegenheiten in verschiedenen Konstellationen, mit der ganzen Schule bei der Einschulungsfeier, auf dem Sommerfest oder beim Adventssingen gemeinsam mit Ihrer Parallelklasse beim Weihnachtsmarkt.

Die Lieder wecken Gefühle und Stimmungen, die sich positiv auf die Kinder bemerkbar machen. Das Singen in der Klasse fördert und pflegt die emotionale und auch körperliche Gesundheit sowie das Erlebnis der Gemeinschaft mit anderen in besonderem Maß.

Rückmeldungen der Lehrer bestätigen die positive Wirkung der SingPause auch über die Erweiterung musikalischer Fähigkeiten hinaus. So berichten die Lehrer, dass die konzentrierte und fokussierende Arbeit in der SingPause positive Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit der Kinder auch in anderen Unterrichtsfächern habe.

Hören und lauschen fördert das Erkennen der Laute und die richtige Aussprache, Singen ist eine weitere Ausdrucksmöglichkeit neben der Sprache.

KINDERSTIMMEN

„Ich liebe Musik weil es Spaß macht. Ich singe für mein Leben gerne.“

Laura, 9 Jahre

„Die Musik ist cool.“

Cem, 10 Jahre

„An der SingPause finde ich das schön weil andere leise sind.“

Kerem, 9 Jahre

„Mir macht es Spaß, weil meine Freunde mitsingen.“

Leonie, 8 Jahre

Beim Erlernen des Liedes „Üsküdar“ strahlt ein türkischstämmiger Junge:

„Toll, die ganze Klasse kann ja türkisch singen!“



SPARKASSENTAG BERGISCHE MUSIKSCHULE



Was für ein Ereignis: Zum „Sparkassentag Bergische Musikschule“ präsentierte die Musikschule ihr breites Angebot und lockte viele begeisterte Wuppertaler in die CityKirche, auf den Kirchplatz Elberfeld und ins Kolkmann-Haus.

Den Startschuss gaben die Fachbereiche Gesang und Blockflöte bereits am Vorabend mit dem Konzert „Jubilate“ in der CityKirche. Es wurde eine spannende Mischung aus Beiträgen von Schülern sowie Musikstudierenden der Hochschulen in Wuppertal und Düsseldorf geboten. Als Highlight sangen und flöteten alle Musiker gemeinsam zu Beginn und zum Ende des Konzertes zwei Fassungen von „Jubilate Deo“. Die Zuhörer spendeten begeisterten Applaus.

Am nächsten Tag ging es weiter: Im Kolkmann-Haus in der Hofaue luden Workshops, offene Proben und andere Aktionen musikbegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen ein. Instrumente wurden unter fachkundiger Anleitung ausprobiert, eine „Seefahrt nach Rio“ musiziert, es wurde zur Klaviergeschichte „Unter Wasser“ gespielt, gemalt und geschminkt und vieles mehr.

Auf den Bühnen in und an der CityKirche fand ein vielseitiges Konzertprogramm statt. Diverse Pop- und Jazz-Bands der Musikschule traten „open air“ auf. Das Wetter spielte mit, so dass viele Besucher Elberfelds an der Musikschulbühne eine Shopping-Pause einlegen konnten. In der CityKirche präsentieren sich Solisten, Ensembles und Chöre mit einer beeindruckenden Bandbreite.

Nach einem Tag voller Musik bildeten den krönenden Abschluss dann am Abend namhafte Dozenten des Fachbereichs Rock/Pop/Jazz mit ihrer „Supersession“ in der CityKirche, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Dieser abwechslungsreiche Abend mit guter Livemusik in unterschiedlichsten Besetzungen rundeten den „Sparkassentag Bergische Musikschule“ gekonnt ab.

Ein großer Dank geht an alle beteiligten Schüler und Kollegen der Bergischen Musikschule, die dieses große Event ermöglicht haben. Für die großzügige Unterstützung geht der Dank außerdem an die Stadtparkasse Wuppertal, die CityKirche Elberfeld und das Veranstaltungsbüro ur-Werk.



AUSZEICHNUNG FÜR FLÜCHTLINGSPROJEKT

Die Mandolinenkonzertgesellschaft (makoge) und die Bergische Musikschule wurden mit dem Preis der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West ausgezeichnet.



Musikvereine und Musikschulen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung - das zeigt das Flüchtlingsprojekt der makoge in Zusammenarbeit mit der Bergischen Musikschule exemplarisch. Innerhalb kürzester Zeit wurde ein integratives Angebot für Flüchtlinge entwickelt, das über das gemeinsame Musizieren hinausgeht und den Aspekt der Qualifizierung zum Musikstudium mit im Blick hat. Kostenloser Instrumentalunterricht war das Mittel, um Flüchtlingen kurzfristig eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten, ihnen Erfolgserlebnisse und Wertschätzung in Konzerten zu vermitteln, sie mit Gleichaltrigen im gemeinsamen Tun zusammenzubringen. Für die Ansprache und Gewinnung der Musiker wurden die Netzwerke in der Stadt genutzt, die Musikschule stellte die Räumlichkeiten, Instrumente wurden zum Teil über Sponsoren finanziert.

Die Resonanz innerhalb der Stadt, in den Musikverbänden des Landes und der landesweiten Presse war außerordentlich. So kann es gelingen, die guten Beispiele musikalischer Integrationsarbeit bekannt zu machen, weitere Projekte anzustoßen und zur positiven gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen.

TIPPS RUND UM DAS ÜBEN

Die folgende Aufstellung mit Tipps rund um das Dauerthema „Üben“ möge eine kleine Anregung und evtl. auch eine Hilfe bieten, einige Aspekte dieses zentralen Bereichs des Musikunterrichts - sei es instrumental oder vokal - aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Sie sind aus der Unterrichtspraxis erwachsen und stammen zu einem großen Teil aus dem Lehrplan Gitarre des Verbandes deutscher Musikschulen (erschieden 2012 im Bosse Verlag), den ich in Zusammenarbeit mit meinen geschätzten Kollegen Prof. Gerd-Michael Dausend und Prof. Hans-Werner Huppertz verfasst habe.

Das Instrument immer „griffbereit“ aufbewahren.

Ein Instrument strahlt immer eine Art Aufforderungscharakter aus und sollte daher ohne größere „Hürden“ schnell zur Hand genommen werden können. Natürlich muss die Aufbewahrung „instrumentengerecht“ (geschützt in Hülle, Koffer o. ä., nicht an der Heizung oder in praller Sonne, mit genügend Raumfeuchtigkeit etc.) geschehen.

Gute Zeiten zum Üben auswählen.

Der Zeitpunkt, um etwas instrumental zu üben kann sehr unterschiedlich sein. Er hängt natürlich auch ein wenig von der Lautstärke des Instrumentes ab. Eine Gitarre (keine verstärkte E-Gitarre) wird man evtl. auch in der Mittagszeit oder am Abend üben können, eine Trompete sicher nicht. Generell ist es empfehlenswert, Zeiten zu wählen, an denen man über genügend Konzentration verfügt. Trotzdem kann es bei Kindern manchmal ratsam sein, auch vor dem zu Bett gehen zu üben. Da ist dann häufig eine „innere Ruhe“ eingekehrt und Konflikte mit anderen gern ausgeübten Aktivitäten (Treffen, Gespräche und Spiele mit Freunden etc.) werden vermieden.

Wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, sollte trotzdem versucht werden, ein paar Minuten zu üben oder doch zumindest das zu spielen, was den Schülern besondere Freude bereitet, z. B.: das Lieblingsstück, eine kurze Studie, vielleicht eine Liedbegleitung oder eine kleine Fingerübung. Es gilt eben, bereits gelernte „Motorprogramme“ präsent zu halten.

Zunächst immer langsam üben.

Dieser Satz ist so wahr, wie er auch relativiert werden muss. Natürlich soll langsames Üben immer zu Beginn einer Übung, einer neu zu erlernenden Technik oder eines Stückes stehen. Aber auch die Faszination motorischer Geläufigkeit sollte bei Anfängern wie Fortgeschrittenen eine Rolle spielen dürfen. Kinder, aber auch ältere Schüler erleben häufig eine Steigerung ihrer Motivation durch den Wettstreit mit Lehrern oder untereinander in der Gruppe. Gerade auch dann, wenn sie etwas neu Gelerntes und entsprechend Gesichertes auch in unterschiedlichen Tempi ausprobieren können. Das alte Prinzip, ein langsames Stück auch schnell spielen zu können, wie auch umgekehrt ein schnelles eben langsam, gilt nach wie vor.

Erfolgslebnisse schaffen:

Nicht nur das „bestandene“ Klassenvorspiel bietet hierfür die Gelegenheit. Zahlreiche ähnliche Veranstaltungen, sei es in der Schule, im Freundeskreis oder in der Familie, sind willkommene Anlässe, um sich und seine neuesten Fortschritte zu erproben. Selbst Anfänger können durch heterogene Arrangements von Stücken immer wieder in gemeinsame Vorspiele und kleine Konzerte eingebunden werden. Jeder Mensch, der ein Musikinstrument spielt, ist ein gern gesehener Gast der verschiedensten Gesellschaften. ►►

►►► Eine Repertoireliste erstellen:

Um diesen Anlässen gerecht zu werden, empfiehlt es sich, dass unsere Schüler, selbst Anfänger nach kurzer Zeit eine „Repertoireliste“ in ihrem Zimmer hängen haben. Auf ihr stehen die schon erlernten Stücke, Lieder oder auch Übungen. Sie wird natürlich ständig erweitert, manchmal auch erneuert und auch immer wieder in die Hausaufgaben mit einbezogen.

Gemeinsames Musizieren ist ein immer wieder von Schülern genannter Motivationsfaktor. Dem sollten wir im Unterricht ebenso selbstverständlich entsprechen, wie auch in Vorspielen.

Wie können Eltern helfen?

In dem sie gern auch kleinere Kinder einmal an das Üben erinnern, ohne zu „nerven“, in dem sie immer Interesse an dem haben, was die Kinder spielen oder üben, ohne zu „überwachen“. Z. B.: „spiele mir doch einmal das vor, was Du heute geübt hast, ...oder... spiele mir doch einmal Dein neuestes Stück, Dein Lieblingsstück o. ä. vor. Dann bitte auch nicht mit Lob sparen!

Ein Hausaufgabenheft führen, in das die Schüler oder anfänglich natürlich die Lehrer die jeweiligen Hausaufgaben eintragen können. Später kann dieses Heft auch zu einer Art „Buchführung“ des Übens erweitert werden. Es kann bei Bedarf aber auch als eine Kommunikationshilfe zu den Eltern dienlich sein.

Stücke gemeinsam mit den Schülern auswählen.

Wenn es schon möglich ist, sollten auch die berühmten „Lieblingsstücke“ berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang auch für Kinder rhythmisch interessante Stücke auswählen, da sie häufig mehr Motivationsanreize ausüben, auch wenn die Kinder komplexe Rhythmen evtl. noch nicht kognitiv erfassen könne, sondern dies besser über eine Art „Modellmethode“ erlernen können.

Ausdrucksmöglichkeiten der Stücke und Übungen erkunden.

Hierbei auch Vorstellungshilfen, Assoziationen und die Bildung von Metaphern nutzen.

Hörvorstellungen für die Übungen/Stücke bilden. Dies geschieht über den Vortrag durch die Lehrer, eine CD oder eine Empfehlung, sich eine Aufzeichnung im Internet (You Tube) anzusehen. Bei Kindern, aber auch bei allen anderen Schülern ist es auch immer wieder ratsam, auf bereits bekanntes Liedgut, Songs oder bekannte Stücke zurückzugreifen.

Beim Erarbeiten und Üben sinnvolle Einheiten bilden.

Selbst bei kleinsten Stücken oder Liedern ist die Aufteilung und das spätere Zusammenfügen des „musikalischen Materials“ in Motive, Themen oder Phrasen immer sehr hilfreich und Zeit sparend. Danach weiter Verknüpfungspunkte und Verankerungen bilden und so ein „Übenetz“ erstellen.

Bereits Gekonntes nicht ständig wiederholen.

Dies ist ein so genannter „Kardinalfehler“ gerade bei Anfängern, denen einfach noch die Erfahrung eines strukturierten und effizienten Übens fehlt. Ihnen hilft auch der Hinweis, im Stück oder Abschnitt nicht immer von vorn zu beginnen.

Nicht zu lange an einer Stelle verweilen, sich nicht „festbeißen“. Schwierige Passagen lieber auf mehrere Einheiten oder Tage verteilen.

Überschaubare und erreichbare Ziele bzw. Teilziele formulieren.

Neu Erlerntes bereits im Unterricht nachhaltig sichern.

So genannte schwere Stellen genau und bis ins Detail analysieren und auch sehr detailliert üben. „Was ist wirklich schwer an dieser Stelle und wo genau liegen die Probleme des Schülers?“

►►►

►►► Übungen zu schwierigen Stellen und Passagen erfinden:

z. B. in verschiedenen Lagen (Tonarten) spielen/ singen, bei Saiteninstrumenten die verschiedenen Saiten nutzen, alle Parameter der Musik variabel einsetzen, um monotones und mechanisches Üben möglichst gering einsetzen zu müssen. Hierbei auch das Prinzip der so genannten „rotierenden Aufmerksamkeit“ (nach Gerhard Mantel) nutzen und immer nur ein paar Aspekte des Übens in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken, dann wieder zu anderen wechseln. Manchmal hilft es gerade auch, etwas ganz aus dem Zusammenhang zu nehmen und in einen neuen Bezug zu stellen. Auch einmal von hinten nach vorn oder rückwärts spielen.

Lernplateaus nutzen, die ganz natürlich auch beim Wiederholungslernen entstehen, auch zur Konsolidierung und Stabilisierung; Stücke auch einmal für eine gewisse Zeit weglegen.

Individuell abgestimmte Lern- und Übestrategien mit den Schülern entwickeln. Auch mentales Üben kann bereits früh mit Schülern erprobt werden.

Festzuhalten bleibt, dass die Schüler anfänglich genau wissen sollten, was, wie oft und wie lange sie etwas üben sollen. Da dies für sie häufig noch etwas schwer zu beurteilen ist, helfen bei jüngeren Schülern im Instrumentalunterricht kleine Hinweise, wie etwa: „Übe das Stück so lange, bist Du es genauso spielen kannst, wie Du es auch singst!“ Es versteht sich von selbst, dass es sich dabei um ein ihnen bekanntes Lied, eine geläufige Melodie oder um ein Stück handeln muss, von dem sich die Schüler bereits eine gute Hörvorstellung bilden konnten.

Es existieren natürlich noch zahlreiche andere Lern- und Übestrategien, z. B.: NLP, Verbomotorische Methoden u. v. a., auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Hierzu sollte man sich mit entsprechender Fachliteratur beschäftigen.

Sollten Schüler über längere Zeit (Wochen oder Monate) nicht üben, kann dies neben nahe liegenden Vermutungen (mangelnder Fleiß, fehlende Motivation) sehr gute Gründe haben, über die in jedem Fall ein einfühlsam geführtes Gespräch zwischen Lehrern, Schülern und ggf. auch Eltern Klarheit verschaffen kann.

Prof. Alfred Eickholt



WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN LEHRKRÄFTE

Pia Allgaier|Gesang Rock/Pop, Chor
Christine Bär|JeKits, Musikalische Früherziehung
Junghee Cho|Musikalische Früherziehung
Peter Funda|Schlagzeug
Melanie Hunger|Mandoline, Musikalische Früherziehung
Katharina Jacob|Cello
Sarah Jeske|Querflöte
Ferdinand Junghänel|Gesang, Chor
Cindia Krüger|Musikangebote für Senioren
Franziska Kusserow|Kita und Musikschule, JeKi, Gitarre
Timon Landen|Klavier
Alexandra Maxsein|Gitarre
Justyna Mertin|Geige, Kammermusik
Igor Parfenov|Klavier, Keyboard
Daniela Petry|Kontrabass
Svea Schenkel|Gesang, JEKISS
Annika Solbach|Geige, Bratsche
Kathrin Steffens|SingPause, Chor, Inklusive Ensembles
Tomás Santiago Torres Gómez|Gitarre, JeKi
Katrin Wand|Geige



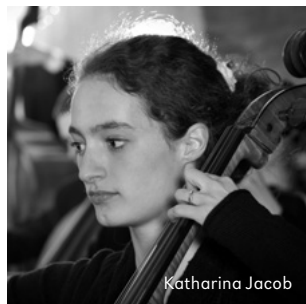
Pia Allgaier



Christine Bär



Melanie Hunger



Katharina Jacob



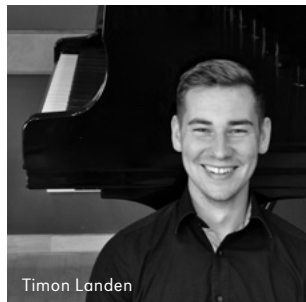
Sarah Jeske



Cindia Krüger



Franziska Kusserow



Timon Landen



Alexandra Maxsein



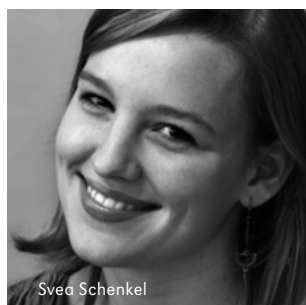
Justyna Mertin



Igor Parfenov



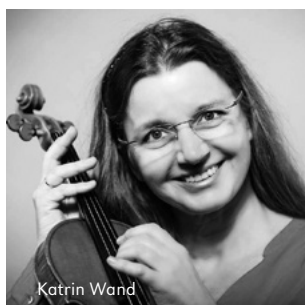
Daniela Petry



Svea Schenkel



Annika Solbach



Katrin Wand

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON FOLGENDEN LEHRKRÄFTEN

Eva Augusiak
Christoph Bremer
Diego Felipe Gaitán Lozano
Julia Gauerhof
Maria Giorgou
Julia Götting
Evgeniy Guzhavin
Carlotta Hamacher
Maurice Janich
Michael Kuhn
Kai Lünenschloß
Michael Meier-Etienne
Bruno Neumann
Christine Neumann
Nora Niggeling-Neumann
Britta Öqvist
Christine Schäfer
Philipp Schlüchtermann
Uli Jochen Schneider
Marina Schuchert
Markus Thiel
Jule Wagner
Antje Wissemann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Bergische Musikschule
Hofaue 51
42103 Wuppertal
Telefon 0202 24819-222
Telefax 0202 24819-260
E-Mail bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de
www.bergischemusikschule.de

LEITUNGSTEAM

Raphael Amend, Andrea Anders, Robert Boden, Prof. Gerd-Michael Dausend,
Melanie Hunger, Polymeros Polimeris, Renate Schlomski, Ursula Slawig

FOTOS

Gerhard Bartsch, Bergische Musikschule, Dr. Karl-Heinz Krauskopf, Gerd Neumann,
Rolf Neveling, Daniel Schmitt|Spitzlicht, Stiftung der Sparda-Bank West (Falco Peters), Antje Zeis-Loi

GESTALTUNG

Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Gerd Neumann

DRUCK

FLYERALARM

AUFLAGE

2.500 Exemplare 2017

Die Bergische Musikschule dankt ihren Förderern
für die großzügige finanzielle Unterstützung!

Förderkreis der Bergischen Musikschule
Jackstädt-Stiftung
Knipex
Landschaftsverband Rheinland
Lions Club Wuppertal-Mitte
Rotary Club Wuppertal
Schuler-Stiftung
Stadtsparkasse Wuppertal
Wuppertal Stadtwerke
und viele private Einzelspender

Helfen Sie mit!
Unterstützen Sie die Arbeit der Bergischen
Musikschule mit Ihrem Beitritt zum Förderkreis.

Wir freuen uns über Ihre Spende!
IBAN DE66 3305 0000 0000 5777 91
BIC WUPSDE33XXX

A photograph of a man and a woman smiling and clapping at a concert. The man is on the left, looking towards the woman on the right. They are both smiling broadly. The background is blurred with warm, reddish-orange lights, suggesting a concert hall.

Begeistern ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Ihre Sparkasse
zum Konzertsaal wird
und Sie einfach dabei
sind.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

